

VORBEMERKUNGEN

ZIELSETZUNG

Die Mitglieder einer Lerngruppe der Sekundarstufe I, die noch über wenig oder gar kein Vorwissen zu Holocaust und Erinnerungskultur verfügen, sollen in einer Unterrichtseinheit auf einen Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas vorbereitet werden.

Die Lernenden sollen:

anhand eines Ausschnitts aus der Biographie eines Jugendlichen, der in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt wurde, erste Einblicke in grundlegende Sachkenntnisse zur Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden und anderer Gruppen erwerben, die sie dann beim späteren Besuch der Ausstellung stützen und ergänzen können (historische, ethische und politische **Sachkompetenzen**).

durch die Auseinandersetzung mit und den Vergleich zwischen den Symbolbildern und den Denkmälern die Funktion beider für die Erinnerung und das Gedenken erkennen (**Methodenkompetenzen** wie Analysieren, Transferieren, Umgang mit Medien).

als werdende Mitglieder einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft Ansätze zur Anerkennung des hohen Wertes derselben, der allgemeinen Menschenrechte und von Werten wie Toleranz und Solidarität entwickeln. Dies soll eine Haltung befördern, mit der eventuelle Risiken und Bedrohungen für diese Werte erkannt und abgewendet werden können (**Personale** und **Soziale Kompetenzen** wie Reflexionsvermögen, Empathie, Verantwortungsbereitschaft, Bereitschaft, Initiative zu ergreifen).

VORAUSSETZUNGEN

- Geeignetes Alter: zwischen 14 und 17 Jahre (ca. JGS 7-10)
- Die Mitglieder der Lerngruppe sollten über Internet- und Computerzugang verfügen, um die Hausaufgabe bearbeiten zu können. Nicht optimal sind Touchscreen-Geräte, da mit diesen erforderliche Funktionen der Startseite nicht funktionieren
- Die Mitglieder der Lerngruppe sollten über Lese- und Schreibkompetenzen verfügen, um die Hausaufgabe bearbeiten zu können
- Eine geographische Grundorientierung innerhalb Europas ist hilfreich
- Während der Unterrichtsstunde, in der die Hausaufgabe ausgewertet und der Denkmalbesuch vorbereitet werden, sollte die Lehrkraft über einen internetfähigen Computer mit Beamer und Leinwand oder ein internetfähiges Whiteboard verfügen, da so die von den Lernenden ausgewählten Symbolbilder und die Präsentationen allen gezeigt werden können
- Optimaler Browser: Mozilla Firefox
- Der auf die Vorbereitung folgende Besuch sollte nicht zu lange danach stattfinden
- Der Besuch sollte **beide Teile** des Denkmals (Stelenfeld und unterirdischen Ort der Information) umfassen (Informationen: www.stiftung-denkmal.de/besuch.html)
- Die Buchung einer Audioführung im Ort der Information, einer Übersichtsführung zum Denkmal oder eines unserer Workshops (Informationen: www.stiftung-denkmal.de/besuch/angebote-fuerschulen.html) sind ergänzend möglich, aber nicht erforderlich

BEZUG ZUM UNTERRICHT ODER EINER STUDIENREISE

Die Unterrichtseinheit kann als Einstieg in das Thema Nationalsozialismus und Holocaust genutzt werden, oder auch als Einstieg in ein oder als Endpunkt eines übergreifenden Themas einer Studienreise (z. B. »Berlin im Nationalsozialismus«, »Berlin – Hauptstadt zweier totalitärer Systeme«, »Berlin als Erinnerungsort« o. ä.).

Eine Einbindung des Besuchs und seiner Vorbereitung in die Fach-Rahmenlehrpläne des jeweiligen Bundeslandes ist möglich.

Beispiele:

- »Freiheitsrechte und Menschenrechte in Europa« (Geschichte, Berlin, alle Schulformen, JGS 7/8)
- »Demokratie und Diktatur« (Geschichte, Berlin, alle Schulformen, JGS 9/10)
- »Nationalsozialistische Gewaltherrschaft« (Geschichte, Schleswig-Holstein, JGS 9)
- Themenfeld »Diskriminierung, Gewalt und Toleranz« (Ethik, Berlin, alle Schulformen, JGS 7-10)
- Themenfeld »Fragen nach Moral und Ethik« (Ethik, Niedersachsen, Gymnasium, JGS 7/8)
- »Nach dem Menschen fragen« (Ev. Religion, Berlin, alle Schulformen, JGS 9/10)
- »Repräsentation / Öffentliche Darstellung: Denkmäler« (Kunst, Bayern, Gymnasium, JGS 10)
- begleitend zu Literaturempfehlungen (Andersch, Böll/Kerr, Anne Frank etc.) für das Fach Deutsch, Nordrhein-Westfalen und andere Bundesländer, JGS 9/10)

INHALTLICHE UND PÄDAGOGISCHE HINWEISE ZUM PROJEKT www.dubistanders.de

- Die Webseite www.dubistanders.de ist eine Online-Ausstellung wissenschaftlich recherchierter Biographien Jugendlicher, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden
- Die Texte und Inhalte der Webseite sind für Jugendliche ab 11 Jahren konzipiert, der Besuch der Ausstellung im Ort der Information erst ab 14 Jahren
- Die Verfolgungshintergründe der Nationalsozialisten sind in den Biographien repräsentiert, sie stehen aber bewusst nicht im Vordergrund
- Alle Elemente der Darstellung dieser Biographien (Einstiegswege, Symbolbilder, Texte, Begleitdokumente) sollen junge Menschen heute ansprechen und sie auf die Spur eines jungen Menschen führen, der in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt wurde
- Wo immer es möglich ist, werden Bezüge zu heutigen Jugendlichen aufgezeigt (Träume, Berufswünsche, Pubertät, Elternhaus, Ort etc.)
- Gemeinsam ist allen Biographien die Darstellung von Selbstbehauptung oder Widerstand
- Die Bilder auf der Startseite sind Symbolbilder, die sich auf den jeweiligen Abschnitt einer Biographie beziehen, sie wurden und werden von beauftragten Künstlern gestaltet
- Die Texte der Biographien sind jugendgerecht formuliert, komplizierte Begriffe sind in per Mouseover verfügbaren kurzen Glossartexten erklärt
- Alle Biographien sind in fünf Abschnitte unterteilt, die jeweils in sich geschlossen verständlich sind, in allen Abschnitten finden sich ergänzende Quellen, Bilder oder Tondokumente
- www.dubistanders.de ist ein Projekt der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Weitere Hinweise für Pädagogen finden Sie unter www.dubistanders.de/fuer_paedagogen

PLANUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT

STRUKTUR DER UNTERRICHTSEINHEIT

- A. Ausgabe und Besprechung der Hausaufgabe (ca. 5 Minuten)
- B. Die Lernenden bearbeiten die Hausaufgabe (Aufwand ca. 20-30 Minuten)
- C. Auswertung der Hausaufgabe, Gruppengespräch mit zwei Präsentationen und einer Übung (mindestens eine Unterrichtsstunde, 45 Minuten, oder mehr)
- D. Besuch des Denkmals (ca. 90 Minuten)
- E. Erstellung eines Userbeitrages (ergänzend, individuell und freiwillig)

DETAILABLAUFPLANUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT

A. AUSGABE UND BESPRECHUNG DER HAUSAUFGABE

Die Lehrkraft händigt den Lernenden jeweils eine Kopie des beigefügten Arbeitsblattes aus. Sie erklärt je nach Leistungs- und Kompetenzniveau der Lerngruppe die Aufgaben.

B. DIE LERNENDEN BEARBEITEN DIE HAUSAUFGABE

Im **ersten Teil** der Aufgabe (1) bleiben die Lernenden nur auf der Ebene der Symbolbilder, der sich bewegenden Startseite.

Im **zweiten Teil** der Aufgabe (2a und b) sollen die Lernenden auf Grundlage eines kurzen Textes (ein Abschnitt einer Biographie) und begleitender historischer Quellen Vergleiche (Gemeinsamkeiten, Unterschiede) zwischen der porträtierten Person und ihnen selbst anstellen.

Im **dritten Teil** der Aufgabe (2c und d) werden die beiden Ebenen verbunden: die Lernenden können feststellen, dass ein künstlerisches Werk als Sinnbild oder Zeichen für etwas verwendet werden kann (hier: ein Symbolbild für einen Lebensabschnitt eines Menschen) und dass verschiedene künstlerische Werke jeden Menschen unterschiedlich stark ansprechen können.

Ist die Lerngruppe lesefreudig und leistungsstark, erweitern Sie die Aufgabenstellung der Aufgabe 2:

- Verbindliches Lesen der ganzen Biographie
- Verbindliches Ansehen aller Dokumente und Quellen
- Freiwilliges oder verbindliches Ansehen auch der dazugehörigen Zeitleiste
- Freiwilliges oder verbindliches Ansehen auch der dazugehörigen Europakarte

C. UNTERRICHTSSTUNDE (Auswertung der Hausaufgabe, Gruppengespräch mit zwei Präsentationen und einer Übung)

Wenn möglich, zeigt die Lehrkraft die Startseite von www.dubistanders.de live und für alle sichtbar (via Computer/Beamer/Leinwand oder Whiteboard mit Browser).

Auswertung der Hausaufgabe (5 Minuten)

Die Lehrkraft bittet einige der Lernenden, ihre Hausaufgabe vorzutragen. Begleitend zum jeweiligen Vortrag sollte das bearbeitete Symbolbild angezeigt werden, indem über die Namensliste im Kopfmü mit jeweils einfachem Mausklick die entsprechende Biographie und das betreffende Symbolbild ausgewählt wird.

In einigen, vermutlich in den meisten Vorträgen zum ersten Teil der Aufgabe (2a und 2b) sollte zum Ausdruck kommen, dass die porträtierten Jugendlichen zumindest stärker als die heutigen Lernenden in ihrer Freiheit eingeschränkt waren, je nach Inhalt der ausgewählten Seite auch bestraft, verfolgt oder ermordet worden sind – dies soll einen ersten Einblick in die Themen der Ausstellung im Ort der Information geben.

Gruppengespräch Teil 1 (10 Minuten)

Die Lehrkraft fragt nach einigen Vorträgen, ob die Lernenden Gemeinsamkeiten entdecken und führen Sie das Gespräch auf die oben genannten Themen.

Die Lehrkraft kann hier auch bereits auf die europäische Dimension von Verfolgung durch die Nationalsozialisten hinweisen, indem sie die Lernenden befragt, aus welchem Land die Jugendlichen kamen, über die sie etwas gelesen haben (Anmerkung: später, beim Besuch der Ausstellung im Ort der Information wird diese Dimension besonders deutlich).

Wenn in den Vorträgen zum zweiten Frageteil (Symbolbilder) bereits Beiträge zu den Themen Symbol, Sinnbild, Repräsentanz durch Kunstwerke, Erinnerung oder Gedenken enthalten sind, kann die Lehrkraft sich später auch auf diese beziehen. Die Lehrkraft merkt sich diese Beiträge also in geeigneter Weise (Notizen).

Präsentation 1 und / oder Übung und Gruppengespräch Teil 2 (15 – 30 Minuten)

Als Einstieg in den zweiten Teil des Gesprächs zum Themenfeld Symbol, Kunstwerk, Erinnerung und Gedenken kann die Lehrkraft an dieser Stelle die **Präsentation 1** verwenden. Dies empfiehlt sich für Lernende ab 16 Jahren. Es werden einige bekannte und einleuchtende Symbole und Denkmale in aufbauender Reihung gezeigt,

Diese Reihung und die verwendeten Symbole sind natürlich variabel einsetzbar, für den regionalen Bezug kann zusätzlich das Wahrzeichen der Heimatstadt der Lernenden oder das Wappen des Bundeslandes verwendet werden. Zugleich bietet die Präsentation die Möglichkeit, über Symbole, Denkmale und das Erinnern frei zu reflektieren.

An diesem Punkt bitten Sie die Lerngruppe, darüber nachzudenken, was Denkmäler generell sind und wozu sie da sind.

Je nach Art und Inhalt der Beiträge kann hierbei auch immer wieder auf die gezeigten Symbole und auf die Symbolbilder auf www.dubistanders.de Bezug genommen werden (Ziel: die Funktion eines Denkmals als Symbol, als einen Aufruf zu erinnern, die Erinnerung an Personen (Goethe & Schiller) oder die Leistung von Personen (Goethes und Schillers Werke).

Als zweite Möglichkeit, insbesondere für jüngere Lernende kann hier alternativ eine Übung zur Erinnerungskultur eingesetzt werden. Die Lehrkraft bittet hierzu die Lernenden, in ihren Schul-, Hosen- oder Jackentaschen nach einem Gegenstand zu suchen, der sie an etwas erinnert (Schlüsselanhänger, Aufkleber, Button, Kleidungsstück, Krimskrams). Einige Lernende werden gebeten, den Gegenstand zu zeigen und zu erzählen, an was er erinnert. Die Lehrkraft unterstützt die Lernenden im weiteren Gruppengespräch dabei, die gedankliche Verbindung zwischen ihren Erinnerungsstücken und dem Goethe-und-Schiller-Denkmal herzustellen, das jemand (eine Gruppe, eine Gesellschaft, eine Stadt, ein Staat) zum Zweck aufgestellt hat, an Goethe und Schiller und deren Leistungen zu erinnern (Ziel: jeder Mensch verknüpft Erinnerungen an materielle Dinge, nutzt Symbole).

Beide Methoden zur Einführung können natürlich auch kombiniert werden.

Nun erweitert die Lehrkraft das Thema des Gruppengesprächs um die Ereignisse, von denen in weiten Teilen der Biographien auf www.dubistanders.de die Rede war und kehrt damit die am Beispiel des Goethe-und-Schiller-Denkmal erläuterte symbolische Erinnerung an positive Dinge ins Negative: die Erinnerung an schlimme Dinge, an Verbrechen.

Je nach Reflexionsfähigkeit, Vorwissen und Kreativität Ihrer Lerngruppe kann das Gespräch nun um alle oder einige der folgenden Fragen kreisen:

Wozu sollte man sich an schreckliche Verbrechen erinnern? (Ziel: damit sie sich nicht wiederholen)

Was sollte es enthalten? (Ziel: historische Informationen)

Wo sollte es hin? (Ziel: wo viele es sehen)

Wie könnte ein Denkmal aussehen, das an schreckliche Verbrechen erinnert?
(Meinungsaustausch: modern, konventionell? Groß, klein? Plakativ, abstrakt?)

Kennt ihr den Begriff »Mahnmal«? Was bedeutet das im Vergleich zu »Denkmal«?

Gruppengespräch Teil 3 und Präsentation 2 (15 Minuten)

Nun bringt die Lehrkraft schließlich das Denkmal für die ermordeten Juden Europas ins Gespräch und kündigt den gemeinsamen Besuch dieses staatlichen Holocaust-Denkmal an, mit dem die Bundesrepublik Deutschland an den im Nationalsozialismus staatlich initiierten Mord an ca. 6 Mio. Juden aus ganz Europa erinnert und hiermit vor allem künftige Generationen erreichen will.

In diesem letzten Teil des Gruppengesprächs fragt die Lehrkraft nach der Bedeutung des zuvor besprochenen (insbesondere der auf dieses staatliche Erinnern an ein staatlich begangenes Verbrechen und die direkt zuvor diskutierten Fragen zum Rahmen eines Denkmals für Verbrechen und des möglichen Charakters als »Mahnmal«).

Abschließen kann die Lehrkraft die Vorbereitung mit Präsentation 2 und nicht wesentlich mehr als den folgenden Vorinformationen:

- Das Denkmal steht im Regierungsviertel mitten in Berlin, der deutschen Hauptstadt, auf dem ehemaligen Todesstreifen der Berliner Mauer
- Es wird offiziell »Denkmal« genannt, und nicht »Mahnmal«
- Es besteht aus zwei Teilen: dem Stelenfeld und dem darunter liegenden Ort der Information

- Stelenfeld: 2.711 Betonblöcke, 41 Bäume, streng rasterförmig angelegt, künstlerisches Symbol für die heute und zukünftig stattfindende Erinnerung an den Holocaust (möglicher Hinweis: ähnlich wie die Startseite mit den Symbolbildern bei www.dubistanders.de)
- Ort der Information: Holocaust-Ausstellung mit vier Themenräumen, in denen Menschen portraitiert werden, die verfolgt und ermordet wurden und in der die Ausdehnung dieser Verfolgung auf Orte in ganz Europa gezeigt wird (möglicher Hinweis: ähnlich wie die Biographie-Seiten bei www.dubistanders.de).

Die Lehrkraft kann zusätzlich für ein aktuelles Bild vom Denkmal auch die Webcam der Wertprojekt GmbH einsetzen, mit einem alle fünf Minuten aktualisierten Blick über das Stelenfeld, im Vordergrund befindet sich der Eingang zum Ort der Information, im Hintergrund sind der Tiergarten und die Gebäude um das neue Berliner Zentrum am Potsdamer Platz zu sehen:

<http://www.berlin-wilhelmstrasse.de/cam/camgross.inc.php?delta=0&b=1280&h=640>

D. BESUCH DES DENKMALS

Vor Ort beginnt die Lehrkraft am besten mit der Bitte, dass sich jeder der Lernenden für fünf bis zehn Minuten ins Stelenfeld begeben soll – ergänzt um die Aufforderung, hierbei alleine hindurchzugehen und auf folgende Aspekte zu achten:

- Wie sind die Blöcke und der Boden dazwischen beschaffen? (groß, klein, sind alle gleich oder verschieden, fühlen sie sich kalt, warm, glatt, rau an, ist der Boden dazwischen eben, wellig etc.)
- Was fällt beim Durchgehen auf? (bleiben Gruppen zusammen, hört und sieht man die umgebende Stadt, wie verhalten sich andere?)
- Wie fühlt man sich beim Hindurchgehen?

Die Lehrkraft sollte versuchen, im nachfolgenden Gespräch zunächst möglichst neutral Eindrücke zu sammeln und die Lernenden noch nicht allzu viel deuten und interpretieren zu lassen.

Im nächsten Schritt kann die Lehrkraft dazu einladen, Deutungen und Bedeutungen zu suchen und gemeinsam über Deutungsvorschläge zu sprechen (Ziel: es gibt keine endgültige Deutung, es bleibt abstrakt, jeder Besuchende kann sich selbst Gedanken machen, was das Stelenfeld für ihn bedeutet, wofür es steht).

Vor dem anschließenden Besuch der Ausstellung im Ort der Information (Öffnungszeiten und Informationen: www.stiftung-denkmal.de/besuch.html), der Eintritt ist frei, die Garderobe ist kostenlos, wegen Sicherheitskontrolle ggf. Anstehen am Einlass erforderlich, Anmeldung nicht möglich) könnte die Lehrkraft die Lernenden noch auf zwei Dinge hinweisen:

- die architektonische Verbindung zwischen dem Stelenfeld und der Ausstellungsgestaltung im Ort der Information: eine unebene Decke mit Aussparungen im Format der darüber stehenden Stelen, Ausstellungselemente in Stelengröße und –form
- die zwei leitenden Ausstellungsprinzipien: Darstellung des Holocaust in Einzel- und Familienschicksalen und Darstellung der europäischen Dimension des Holocaust.

Die abschließende Frage vor dem Eintritt könnte sein, ob den Lernenden dies bekannt vorkommt, es sind nämlich auch die leitenden Prinzipien von www.dubistanders.de.

E. ERSTELLEN EINES USERBEITRAGS

Nach dem Besuch des Denkmals können die Lernenden dazu angeregt werden, freiwillig und individuell einen Userbeitrag auf www.dubistanders.de zu erstellen. Dazu können nach dem einfachen Erstellen eines Nutzernamen mit Passwort eigene Bilder (z. B. des Denkmalbesuchs), Filme, Audiodateien oder Texte hochgeladen und mit einem Kommentar einem der dargestellten Menschen gewidmet werden. Auf diese Weise werden die Beschäftigung mit der Geschichte und der Besuch des Denkmals durch einen persönlichen Beitrag zur Erinnerung an ermordete Menschen abgerundet. Die Lernenden rezipieren so nicht nur, sondern nehmen aktiv am Wachhalten der Erinnerung teil.